

## Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

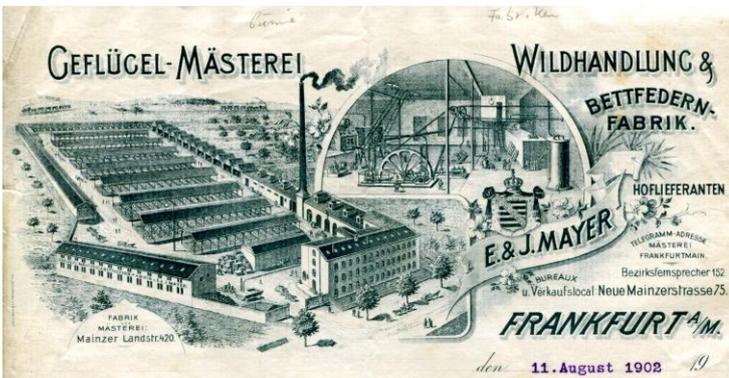
Ausgabe: November 2021



## Kühlhaus Kleyerstraße 82

### E. & J. Mayer, Wild- und Geflügelgroßhandlung, Geflügelzuchtanstalt und Bettfedernfabrik

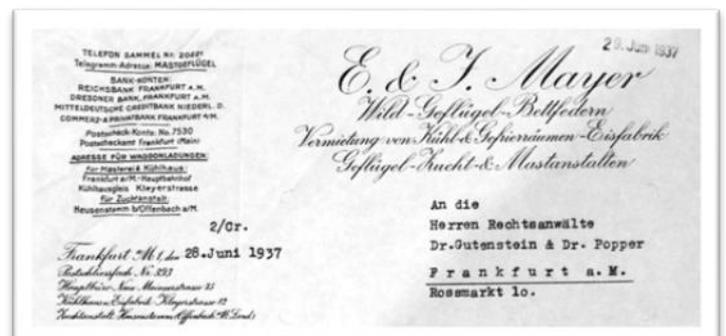
Die Sprengung des Kühlhauses in der Kleyerstraße im Jahre 1963, die Stefan Gilles im Info 105 schildert, veranlasste mich, zur Geschichte des Geländes genauer zu recherchieren. Zumal dort aktuell ein letzter Abschnitt der Industriegeschichte des Gallus endet: der westliche Teil der Gebäude ist bereits abgerissen, der Fonds CORPUS SIREO REAL ESTATE lässt in zwei Abschnitten 398 Wohnungen bauen – wie inzwischen veröffentlicht: alles Eigentumswohnungen des „gehobenen Standards“.<sup>1)</sup>



Egon Matthes hatte im Info 76 erzählt, wie Bewohnerinnen der Hellerhofsiedlung im Sommer 1945 in einem sagenhaften Coup ein halbes Schwein und ein Rinderviertel aus dem Kühlhaus holten. Schließlich brachten mich frühe Adressbucheinträge zurück zur allerersten Ausgabe des Infos. Damals titelten Irmgard Lauer-Seidemann und Renate Ullrich „1891: Die Mayer'sche Geflügel-Mästerei am Rebstock“. Das Grundstück an der „Mainzer Landstraße 420 / Rebstöcker

Straße / Hofheimer Straße“ [Schlossborner Straße] galt 1891 noch als „eine sehr entlegene Gegend“. Die Gründer des 1870 gegründeten Unternehmens, Isaac, Jakob, Gustav und Ernst Mayer, mussten sich damit abfinden, dass „die das Baugrundstück noch begrenzende Rebstöcker- und Hofheimer Straße, sich noch vollständig im Stande des Entwurfs (befinden)“.<sup>2)</sup> Im Folgenden die Fortsetzung der im 1. Info geschilderten Anfänge.

Jakob und Gustav Mayer erkannten offenbar schnell die revolutionäre Perspektive des von Carl von Linde 1876 entwickelten Kühlsystems für die Konservierung von Frischfleisch und Lebensmitteln. Sie erwarben das Acker-Grundstück Kleyerstraße 82/Krifteler Straße 2 und errichteten hier 1903 als eines der ersten Unternehmen in Deutschland einen weiteren Geschäftsbereich: Das Kühlhaus mit einer Lagerkapazität von „ungefähr 300 Waggonladungen verderbliches Kühl- und



Firmenbriefkopf 1937 - HHStAW Best. 474/3 Nr. 1309

Gefriergut“ zählte lange zu einem der größten in Deutschland.<sup>3), 4)</sup> Beschäftigt waren ca. 120 männliche und weibliche Angestellte.

In der Geflügelzuchtanstalt in Heusenstamm wurden die damals sehr beliebten weißen Peking-Enten aufgezogen. Zu den Kunden für Wild und Geflügel zählten viele große Firmen in der Schweiz, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Frankreich, Italien und England. Die Frankfurter Verkaufsstelle für Wild, Geflügel und Bettfedern befand sich im Haupthaus der beiden Familien in der Neuen Mainzer Straße 75. Die Inhaber waren in Frankfurt allseits bekannt als „Geflügel Mayer“ und hoch geachtet .

Die Bedeutung des Kühlhauses zeigte sich im Ersten Weltkrieg: Aufgrund des eingetretenen Futtermangels wurden seitens der Behörden große Mengen Vieh notgeschlachtet, im Kühlhaus eingelagert und von hier aus auf Anweisungen ausgeliefert.<sup>4), 5)</sup>

### **„Arisierung“ und Vertreibung**

Mit dem Nationalsozialismus wurden Jakob, Ernst und Gustav Mayer, wie auch Josef Gutmann, Jakob Mayers Schwager, die das Unternehmen führten, als Juden Ziel der nationalsozialistischen Verfolgung. Wie bei den weiteren jüdischen Firmen erfolgten ab 1933 schikanöse Kontrollen der Zoll- und weiterer NS-Behörden.<sup>5)</sup> Um schließlich den Verkauf zu erzwingen, wendete das NS-Regime schließlich 1937 als „entscheidenden Hebel“ die „Kontingentierungspolitik“ ein. Benno Nietzel beschreibt in seiner Studie „Handeln und Überleben. Jüdische Unternehmer aus Frankfurt am Main 1924-1964“ diese Art der Enteignung am Beispiel von E. & J. Mayer: „Im Juni 1937 teilte die Reichsstelle für Eier (...) dem Unternehmen mit, dass es in Zukunft keine weiteren Zuteilungen für den Import von Geflügel erhalten werde. Damit war die Weiterführung des Betriebes aber aussichtslos geworden, so dass die Inhaber sich in kürzester Zeit zum Verkauf entschlossen. Schon Anfang August 1937 veräußerten sie das Wild- und Geflügelgeschäft [in der Neuen Mainzer Straße 75] samt dem Geschäftsgrundstück, [das einen Wert von ca. 500.000 Reichsmark (RM) hatte<sup>6)</sup>] für 85.000 RM.“<sup>7)</sup>

Das Haus war seit 1883/84 im Besitz der Familie, 1904 durch einen Neubau ersetzt.

„Ariseur“: der gleichfalls im Geflügelhandel tätige Kaufmann Max Neumann, wie von Benno Nietzel recherchiert, „bis dahin ausgerechnet Geschäftsführer der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft ... und (verfügte) damit über persönliche Kontakte innerhalb der Wirtschaftsorganisationen, über die er sich als Käufer ins Spiel bringen konnte oder möglicherweise den Entzug der Kontingente selbst initiiert hatte.“<sup>7)</sup> 1939 beherbergte Neumann in dem Gebäude gleich auch die Ortsverwaltung der „Deutschen Arbeitsfront (DAF)“ und die Ortsgruppe Innenstadt der NSDAP (Adressbuch 1940).

Für das Kühlhaus und das Grundstück in der Kleyerstraße 82/Krifteler Straße 2 trat die Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen AG, Hamburg auf den Plan. Ohne den eigentlichen Geschäftsbetrieb hatte das Kühlhaus für die Inhaber keinen Sinn mehr, jetzt ging es darum, noch auswandern zu können. Das Grundstück von 11.072 m<sup>2</sup>, Gebäude und Maschinen des Kühlhauses mit zugehörigen Maschinenhaus, Kesselhaus und Schornsteinen, die Bettfedernfabrik, Stallungen und das sechsstöckige Geflügelmasthaus hatten einen Gesamtwert von ca. 1,1 Million RM – gezahlt wurden 490.000 RM. Im „Verkaufs“-Vertrag vom 3. Januar 1938 wird die Übernahme aller Beschäftigten zugesichert, nachdem die „Verkäufer“ versicherten, dass, soweit ihnen bekannt sei, „alle Gefolgschaftsmitglieder arisch sind“.<sup>8)</sup>

Als letztes aus dem Familienbesitz ging schließlich das Wohnhaus der Familie Ernst, Emma und Gustav Mayer 1938 für 18.500 RM an den Architekten Ernst Eimer, Schubertstraße 16. Im Adressbuch ist 1943 als Eigentümerin die Witwe W. Bauer, Stuttgart eingetragen.<sup>5)</sup>

Der Familienzweig Ernst, Emma und Gustav Mayer emigriert über Italien und Belgien nach England, hier sterben kurz nach Ankunft die Eltern, Ernst und Emma Mayer. Jakob Mayer und Lothar Guthmann emigrieren in die USA. Die Akten im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (HHSTAW) dokumentieren die weiteren den jüdischen Familien

auferlegten Zwangszahlungen an den NS-Staat, wie u.a. Reichsfluchtsteuer, „Dego-Abgabe“ an die Deutsche Golddiskontbank.<sup>5),9)</sup>

Die „Süddeutsche Kühlhaus AG“ als Filiale der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen AG (MUK) betreibt nun das Kühlhaus. Bei einem der Bombenangriffe 1944 werden große Teile der Gebäude zerstört. Ein Bauplan der „Kühlhaus GmbH Werk Frankfurt“ vom 9.2.1948 betrifft Wiederaufbau des Kühlhausbetriebs und Umbau des Mästereibetriebes zu Wohnungen bilanziert den damaligen Zustand: Im südlichen Teil entlang der Kleyerstraße ist ein Riegel des Kühlhaus-Anbaus zerstört, der sechsgeschossige Hauptteil mit Notdach versehen, im eigentlichen sechsgeschossigen Kühlhaus wird das fünfte Stockwerk gebaut, im angrenzenden ausgebrannten Büro fehlt das erste Obergeschoss, das ehemalige zerstörte Kesselhaus ist durch ein Provisorium ersetzt, das Maschinenhaus hat ein Notdach, das Gebäude der Eisfabrik steht, das Eckgebäude zur Krifteler Straße ist für die Bauleitung zu 90% hergestellt. Entlang der Krifteler Straße sind vom Hahnenstall das Dach zerstört und der erste Stock ausgebrannt, die Futtermühle hat Bombenschäden. Im nördlichen Teil sind von der Metzgerei drei Geschosse ausgebrannt, das Dach wieder hergestellt. Die Gebäude der Gänsebuchten, die sich über die ganze Länge an der Nordseite zogen, sind bereits abgetragen.<sup>10)</sup>

### **Das Kühlhaus nach 45**

Jakob Mayer und Gustav Mayer mit seinen Schwestern Paula Jacobi und Auguste Straus betreiben ab November 1948 auf Grundlage des Gesetzes Nr. 59 der US-Militärregierung die Verfahren zur Rückerstattung der enteigneten Betriebsteile und des Hauses Schumannstraße 69. In Vergleichsverfahren vor dem Amt für Wiedergutmachungen erstreiten sie Wiedergutmachungszahlungen für die Neue Mainzer Straße 75 und das Kühlhausgrundstück. Neumann führt den Betrieb weiter, das Kühlhaus firmiert weiter als Filiale der MUK unter „Süddeutsche Kühlhaus AG“.<sup>6),8)</sup> Gustav Mayer wird wieder Eigentümer der Schumannstraße 69, verkauft das Haus aber offenbar 1972 (Adressbuch). Die Schumannstraße 69 geht schließlich legendär in die Geschichte der Besetzungen und Räumungen der Gründerzeithäuser im Westend ein.<sup>11)</sup>

Das Gebäude Neue Mainzer Straße 75 wird 1981 abgerissen, hier steht seit 1984 das Hochhaus „Bürohaus an der Alten Oper“. Das Ende der „Neumann Im- und Export“ kommt 1991. Der Besitzer – inzwischen Ullrich Müller – schließt den gut laufenden Laden (Jahresumsatz 16 Millionen DM) in der Kleyerstraße [auf dem Kühlhausgelände?], 25 Beschäftigte werden fristlos und ohne Abfindungen entlassen. Müller setzt mit der Gründung des „Rhein-Main Tiefkühlservice“ auf ein neues Pferd.<sup>12)</sup>

Aufgrund des Vertrags beim Amt für Wiedergutmachung Frankfurt vom 10.01.1951 wird zum 20.01.1951 die blockierende Treuhänderschaft für die MUK aufgehoben, Gelände und Kühlhausbetrieb freigegeben.<sup>8)</sup>

Die 1960er werden zu den Aufstiegsjahren der Kühlhausindustrie: Der aufstrebende Markt der Tiefkühlkost und des verpackten Speiseises, aber v.a. auch die EWG-Verordnungen zur Einlagerung von Butter und Fleisch lassen das Geschäft brummen, die Rolle erweitert sich durch die Verlagerung von Zoll- und Warenkontrolle in die jeweiligen Kühlhäuser. Paletten-Transport- und Lagersysteme erfordern aber auch neue Raumkonzepte. So wird auch das Kühlhaus in der Kleyerstraße 1963 gesprengt und ein vierstöckiger unterkellertes Neubau in zwei Abschnitten errichtet, der auf 8.000 m<sup>2</sup> 44.000 m<sup>3</sup> Kühlfläche für 11.000 Tonnen Lagergut bietet. Waren können je nach Bedarf bis zu 40 Grad minus schockgefroren werden, im Gebäude selbst wird bei 25 Grad minus gearbeitet. Zur „Fabrizierung der Kälte“ wird in einem eigenen Gebäude eine Sole auf minus 30 Grad gebracht und dann in das Rohrsystem gepumpt. Parallel sorgen Heizleitungen unter dem Fußboden für die konstante „Wärme“ von 1 Grad minus, wodurch die Luft ständig in Bewegung bleibt und die Eisvernebelung von Boden, Leitungen und Regalen verhindert wird.

Die Kleyerstraße 82 fungiert als Mietfläche für Lebensmittelfirmen und Kaufhäuser und Vorratsstelle des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung. Aber auch als Umschlaglager: „Angeliefert per Schiff nach Rotterdam, mit Container-LKWs voller argentinischer Steaks oder kalifornischen Erdbeeren ins Gallus. Dort deponiert und allmählich vom Ameisenheer der kleinen LKWs zu den Kunden befördert.“<sup>10),13)</sup>

Das Ende des Booms wird 1993 eingeleitet, „als die Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung (BALM), die etwa die Hälfte der deutschen Kühlhauskapazitäten auslastete, damit begann, die Bestände an landwirtschaftlicher Überproduktion an dritte Länder abzugeben und keine neuen Bestände anzulegen“ und mit den Vereinbarungen

des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) von 1993 ab 1995 die Agrar- und Exportsubventionen abgebaut werden.<sup>3)</sup>

Der MUK-Konzern strukturiert sich um, 1996 wird das Unternehmen in die Bereiche „Tiefkühl/Logistik“ und „Liegenschaften/Bau“ gesplittet. Die Kleyerstraße 82 gilt inzwischen als eines der kleinen Kühlhäuser, der Konzern beschließt das Ende: 1999 wird der Komplex für 24 Millionen DM an einen amerikanischen Investor verkauft.<sup>13)</sup> Durch wie viele Hände das Grundstück zwischenzeitlich ging, entzieht sich meiner Kenntnis; CORPUS SIREO REAL ESTATE – als „Fonds- und Asset-Manager, Investor und Projektentwickler“ eine „eigenständige Geschäftseinheit von Swiss Life Asset Managers“ – erwirbt es Ende Januar

2019 von der MSP Frankfurt GmbH (Sitz in Kronberg, Geschäftsführer Heinrich Donatus Prinz und Landgraf von Hessen, Prokurist die Eckes-Granini Deutschland GmbH). Der Kaufpreis wurde nicht veröffentlicht, aber die Geschäftsführerin der CORPUS SIREO, Anett Barsch, betont erfreut: „Mit dieser Akquisition haben wir uns eines der letzten großen Grundstücke in toller Lage im aufstrebenden Frankfurter Gallusviertel gesichert. Wir freuen uns, diesen attraktiven Standort mit gestalten zu können.“ Der Vermarkter, die APOLLO LIVING GMBH, verspricht den Käufer:innen im neuen „KLEYSER FRANKFURT“ „eine grüne Oase mitten in der Stadt ... urban garden, KfW 55, Car-Sharing, E-Stellplätze, KITA und Gewerbeeinheiten“.<sup>1)</sup> Weitere 398 hochpreisige Wohnungen südlich der Mainzer Landstraße – und über die Julius-Munk-Anlage und den Gustavsbургplatz hinaus weiter keine öffentliche Grün- und Bewegungsfläche...

Helga Roos

#### Quellen:

- 1) CORPUS SIREO REAL ESTATE, Pressemitteilung 17.04.2019 - [https://www.corpussireo.com/de/de/presse/pressemitteilungen/presspages/2019/2019-04-17-frankfurter-gallusviertel-corpussireo-real-estate-plant-350-neue-wohnungen\\_\(eingesehen\\_12.8.2021\)](https://www.corpussireo.com/de/de/presse/pressemitteilungen/presspages/2019/2019-04-17-frankfurter-gallusviertel-corpussireo-real-estate-plant-350-neue-wohnungen_(eingesehen_12.8.2021)) ; ImmoLife Immobilienmagazin 57.2021
- 2) ISG: Magistratsakte, Signatur I 2724, zitiert nach Info Nr. 1
- 3) Lepsius, Karlpeter: 50 Jahre Kühlhausverband, 1996
- 4) ISG: S3-R5036: Exposé Schreiben von Jacob Mayer, 28.10.1959
- 5) HHSTAW: Best. 519/3 Nr. 37845
- 6) HHSTAW: Best. Wi-Ffm-A2500
- 7) Nietzel, Benno: Handeln und Überleben. Jüdische Unternehmer aus Frankfurt am Main 1924 – 1964, Göttingen 2012, S. 185f.
- 8) HHSTAW: Best. Wi-Ffm-A2940
- 9) s. hierzu Meindl-Zwilling: Legalisierter Raub, Ffm. 2004, S. 233f; Dokumente zur Geschichte der Frankfurter Juden, Ffm. 1963, S.389 ff.
- 10) ISG: S3-R2790
- 11) s. z.B. Frankfurter Archiv der Revolte: Ausstellungsdokumentation „Dieses Haus ist besetzt! Frankfurter Häuserkampf 1970-1974“, Frankfurt 2020
- 12) ISG: S3-5036
- 13) ISG: S3 Q 24.396
- 14) [https://www.wallstreet-online.de/diskussion/500-beitraege/175171-1-500/markt-und-kuehlhallen-ueber-den-erwartungen\\_\(eingesehen\\_11.8.2021\)](https://www.wallstreet-online.de/diskussion/500-beitraege/175171-1-500/markt-und-kuehlhallen-ueber-den-erwartungen_(eingesehen_11.8.2021))

➤ **Vormerken: Sonntag 5. Dezember, 16 – 19 Uhr das „vorweihnachtliche Treffen“ der Geschichtswerkstatt im Stadtteilbüro. U.a. gibt es den neuen Sammelband der Infos 1 – 100! Bitte beachten: Aufgrund der Corona-Bedingungen gilt „3G“**

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

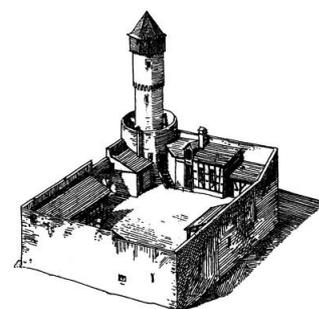
V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser\*innen der namentlich gezeichneten Artikel.

Leser\*innenanfragen: Email: [GWGallus@gmail.com](mailto:GWGallus@gmail.com)

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive Nachbarschaft“, der Druckerei Werbeservice Wolf und Herrn Uhl/ Autohaus Gruber unterstützt.



Am längsten erinnert das Schild am Zaun in der Krieffler Straße an den regen LKW-Betrieb und Lärm des Kühlhauses: @ ISG: Renate Ullrich 2016



**Geschichtswerkstatt Gallus**